

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehe monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pfg. Großkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenburg. In d. g. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagsgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 170

Februar 179

Samstag, den 24. Juli 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Politische Wochenschau

Frankreich hatte am 17. Juli wieder einmal einen „schwarzen Tag“. Das Kabinett Briand-Caillaux wurde nach vierwöchentlicher Lebensdauer gestürzt. Der Archibald galt weniger Briand als seinem Finanzminister. Die von der Regierung gestellte Vertrauensfrage wurde von einer Mehrheit von nur 47 Stimmen abgelehnt. Das war voranzusehen. Stund doch dieses Kabinetts so wie so auf einer schwachen Unterlage. Was es aber eigentlich zu Fall brachte, war der Widerspruch gegen das von Caillaux geforderte Ermächtigungsgesetz. Die Regierung wollte sich für allerlei wirtschaftliche, finanztechnische, steuerliche und verwaltungstechnische Maßnahmen ein selbständiges Verordnungsrecht bis 30. November geben lassen. Caillaux brauchte ein diktatorisches oder selbständiges Verordnungsrecht, um den Franken, der in den letzten Tagen wieder unheimlich abwärts rutschte, zu festigen. Wir hatten es ja auch 1923 so gemacht. Aber Frankreichs Not ist noch nicht so groß, wie unser damaliger, hauptsächlich durch Frankreichs Nach- und Nachbarn verursachter Zusammenbruch. Dem französischen Parlament stehen jedoch keine „Rechte“ höher als die Rettung des Volks. Herriot, der Führer der Opposition, machte große Worte von Verletzung der Verfassung und von der „Souveränität“ des Volks, das einzig und allein das Recht habe, das Parlament von seinen verfassungsmäßigen Pflichten zu entbinden. Alle noch so eindrucksvollen Einwendungen Briands und seines Finanzministers blieben erfolglos. Das Kabinett Briand X hat aufgehört. Aber auch das Kabinett des Ministerpräsidenten Herriot? „Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen.“ Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre Herriot am Mittwoch von der wütenden Volksmenge gelinst worden! Man machte ihn für den Sturz seines Vorgängers verantwortlich und damit auch für den weiteren Sturz des Franken. Mit eifriger Kälte hat auch die Kammer seine ziemlich inhaltlose Regierungserklärung aufgenommen. Dann kam die Abstimmung, 237 für Herriot, 290 gegen ihn. In Paris die größte Aufregung. Was wird aus den Reninern, wenn der Franken in die Winsen geht? Das ist ja recht die Temperatur für den Sowjet-Bazillus. Ob die Staatsgewalt die erregten Gemüter beruhigen wird? Für uns Deutsche ist Herriots Sturz kein Glück. Er wurde von Poincaré abgelöst, dem bittersten Deutschenfeind, dem „Totengräber Europas“. Freilich, auch Poincaré wird den sinkenden Franken nicht retten können. Wertwürdig, wie Frankreich mit Blindheit geschlagen ist! Denn niemand hat größere Schuld an der französischen Schuldenwirtschaft, als dieser gewissenlose Bankrotteuer mit seiner ewigen Ausrede: „Der Boche wird alles bezahlen.“

Eigentlich hätten die Franzosen ihren Caillaux auf den Schultern tragen sollen. Brachte er doch ihnen ein paar Tage vor seinem Sturz als Reisepräsident aus London das englisch-französische Schuldenabkommen, bei dem bekanntlich Frankreich sehr billig (jährliche Abzahlung nur 80 Millionen Mark) davongekommen ist. Aber den Franzosen ist auch das noch viel zu viel. Sie hätten so viel Opfer an Blut gebracht, um die Zivilisation der Menschheit vor den Hunnen zu retten. Wozu also noch Geld zahlen?

Auch dem amerikanischen Gläubiger wollen sie nichts zahlen. Und doch will Amerika nur die Begleichung der nach dem Waffenstillstand gewährten Vorschüsse. Großmütig hat es die von Frankreich während des Kriegs erhobenen Vorschüsse gestrichen. Aber auch damit ist Frankreich nicht zufrieden. Amerikas Staatssekretär Mellon aber hat erklärt, es bleibe bei diesem äußersten Entgegenkommen. — Wertwürdig! Dasselbe Frankreich kann nicht genug aus Deutschland herauspressen. Nach dem Dawesplan erhält es von 1929 ab mehr als 1000 Millionen Goldmark aus Deutschland!

In England ist man äußerst verstimmt darüber, daß man Caillaux die Möglichkeit geboten habe, nach London zu kommen und das Schuldenabkommen zu unterzeichnen. Man hätte früher wissen müssen, daß man in Frankreich die Absicht gehabt habe, die Finanzverhandlungen Caillaux nicht zu billigen und ihn auf diese Weise zu stürzen. Die Presse behandelt den Rücktritt als eine sehr ernste Angelegenheit.

Ersst ist übrigens die wirtschaftliche Lage Englands selbst. Der Bergarbeiterstreik dauert immer noch an. Sogar die Vermittlung der Bischöfe vermochte die Arbeiter nicht umzustimmen. Die Kirchenfürsten waren dann beim Ministerpräsidenten Baldwin selbst. Dieser aber wollte von einer Lohnhöhung nichts wissen. Cher von der Aufnahme einer Anleihe zu diesem Zweck. Nur weiß man nicht, wer das Geld hierzu geben soll und will?

Baldwin hat uns Deutschen wieder einmal bitteres Unrecht getan. Schon der Kolonialminister Amery hatte vor nicht langer Zeit erklärt, England sei nicht gelonnen, die ehemalige deutsche Kolonie Ostafrika, jetzt Tanganjika Territory genannt, jemals wieder herauszugeben. Dies bestätigt jetzt Baldwin. Er erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, man habe in Locarno der

Tagespiegel

Der preussische Ministerpräsident Brauns wünscht in einem Schreiben an den Reichskanzler, daß die sogenannte Schinkel-Wache in Berlin zum Reichsehrenmal für die Gefallenen umgestaltet werde.

Die Gehälter der Militärüberwachungskommission sind neu festgesetzt worden. Darnach beträgt das monatliche Gehalt eines Generals rund 2780 Mark, eines Obersten 2000 Mark, eines Oberleutnants oder Majors 1680 Mark, eines Hauptmanns 1380 Mark, eines Leutnants 1000 Mark, eines Unteroffiziers 480 Mark und eines Gefreiten oder gemeinen Soldaten 360 Mark.

Die französische Kammer hat den früheren Finanzminister Peret mit 227 gegen 215 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon und der New Yorker Großkapitalist Morgan sind in Paris eingetroffen.

Der polnische Sejm hat die von Pilsudski verlangte Verfassungsänderung mit 250 gegen 95 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialisten, die slawischen Minderheiten und die Juden.

In Krakau, Pzemysl und Stanislau hat die polnische Polizei über 100 Personen, meist Studenten, verhaftet, die für zwei Nachbarsstaaten Spionage betrieben haben sollen.

deutschen Vertretung mündlich nur die Zusicherung gegeben, daß Deutschland als Mitglied des Völkerbunds ebenso bei Uebertragung von Kolonialmandaten Anspruch erheben könne wie jedes andere Völkerbundmitglied. Es sei aber nicht richtig, wenn man annehme, daß der deutschen Regierung irgend ein Versprechen oder eine Zusage gemacht worden sei. Da fragt man sich billigerweise: Wo sind dann die für Deutschland vorbehaltenen Mandate, wenn jeder Mandatar das behält, was er hat? Etwa auf dem Monde? Nein, Herr Baldwin, so etwas nennt man sonst im Leben eine Spitzbuberei. Damit wird dem „Vocarnogeist“ und jeder „Verständigung zwischen den Nationen“ ein für allemal der Weg verbart. Wilson hatte uns im Oktober 1918 klipp und klar „eine freie, weitherzige und unbedingte unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche“ versprochen. Sein Staatssekretär Lansing hatte in der Note vom 5. November 1918 namens der Verbündeten die Erfüllung dieser Zusagen in Aussicht gestellt. Daraufhin haben wir die Waffen gestrichelt. Und jetzt tut man, als ob nie eine derartige Versicherung gegeben worden wäre!

In London war die 5. Weltkonferenz der „Vereinigung christlichen Strebens“ versammelt. Nicht weniger als 30 Nationen hatten sie befehligt. Auf ihr hatte auch Lloyd George einen Vortrag gehalten, und zwar über das Thema: „Die Jugend der Welt für Frieden und guten Willen.“ Dabei kam dieser Mann, der auch zu den Vätern von Versailles gehört, auf den Friedensvertrag zu reden, und er sagte u. a.: „Der Vertrag ist Menschenwert und daher unvollkommen. Er hat rauhe Ränder, die reiben, und die, wenn man sie lang genug wachsen läßt, zu Geschwüren und schließlich zu einer bösen Krankheit führen werden.“ Aber gerade sein Volk ist es, das diese Gefahr nicht einseht. Wie könnte sonst die englische Politik immer und immer wieder alle Bruchstücke Frankreichs, trotz seines anfänglichen Widerstands, dennoch billigen? So auch wieder bei der Walshschen Entwaffnungsnote!

Der Lessing-Handel ist endlich beigelegt. Am letzten Samstag fand die Urteilsverkündung in der Disziplinärangelegenheit gegen die beklagten Studenten in Hannover statt. Die Demonstranten erhielten je einen Verweis, den Leitern der Bewegung wurde der Ausschluss angedroht, und die eis Relegierten wurden dem Minister zur Strafmilderung empfohlen. Es ist anzunehmen, daß das Kultministerium sich der milden Auffassung des Senats anschließen und die Ausschließungen zurücknehmen wird. Professor Lessing selbst darf in Hannover bleiben, seine Stelle wird ihm belassen, aber er wird nicht mehr öffentliche Vorlesungen halten.

Ein edler aber ein unangenehmer Wettstreit ist wegen des geplanten Reichsehrenmals für die Opfer des Weltkriegs entbrannt. Die vaterländischen und militärischen Verbände wollen es in einem Hain bei Berka (Thüringen) errichtet wissen, die Rheinländer aber wollen es am Rhein haben: „Der Rhein ist das wahre Herz Deutschlands. Um den Rhein hätten die Besten der Nation den Heldentod erlitten.“ So erklärte eine große Kundgebung in Koblenz. Beide Teile haben von ihrem Standpunkt aus Recht. Wir im Süden können nur wünschen, daß das Ehrenmal bald erstellt werde, und daß es, wie das Teutoburger Denkmal, allen Deutschen für alle Zeiten ein nationales Heiligtum bleibe!

Bei der Reichsregierung hat eine wichtige Änderung stattgefunden. Der bisherige tüchtige Staatssekretär der Reichskanzlei, die rechte Hand des Reichskanzlers, Dr. Kempner, gehörte der Deutschen Volkspartei an und war

jeinerzeit vom Reichskanzler Dr. Luther in das Amt berufen worden. Der neue Reichskanzler Dr. Marx wollte für den Posten einen Mann seiner, der Zentrumspartei haben. Kempner wurde daher „der Abschied bewilligt“, er soll einen diplomatischen Posten im Auswärtigen Amt erhalten. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Pänder ernannt.

Die Katholiken Württembergs haben in dieser Woche einen schweren Verlust zu beklagen. Bischof Dr. von Leppler ist im Alter von 74 Jahren gestorben, eine Herbe des deutschen Episkopats, ein Mann von echter Religiosität, ein gewandter Schriftsteller, dessen schöne und ernstgestimmte Sprache auch auf Protestanten einen tiefen Eindruck machte, jeder Zoll ein Kirchenfürst, der bei aller dogmatischen Bestimmtheit doch den konfessionellen Frieden zu wahren verstand. W. H.

Amerikas Kriegsbeteiligung ein romantischer Unsinn

Englisch-amerikanischer Zeitungsstreit
Newport, 23. Juli. Die nach der Ansicht Amerikas viel zu weit gehende englische Rücksicht auf das unruhige Frankreich bei der Regelung der französischen Kriegsschulden bei den Londoner Verhandlungen (die Franzosen veranlaßten, von Amerika sofort einen mindestens ebenso großen Schuldennachlaß zu fordern, obgleich Amerika die während des Krieges gegebenen Darlehen Frankreich bereits geschenkt hat) haben zu einem Streit der englischen und amerikanischen Blätter geführt, der immer schärfer wird. Auf englischer Seite meint man, die Amerikaner hätten nicht nötig, hinterher vom Weltkrieg als einer unangenehmen Sache abzurufen und zu tun, als ob sie der Krieg nichts angeinge; Amerika habe doch einmal den Weltkrieg „seinen Krieg“ genannt. Darauf schreibt die „New York World“, Amerika könne freilich den Krieg nicht mehr als eine „heilige allgemeine Sache“ betrachten, weil die europäischen Verbündeten bei Kriegsende gezeigt haben, daß Amerika einem romantischen Unsinn gefrönt habe, als die Sieger den Waffenstillstand zur Teilung der Beute mißbrauchten. Als die Verbündeten Deutschland die Kolonien nahmen und ein unmögliches und törichtes System von Wiedergutmachungen auferlegten, war es für Amerika mit dem Gedanken der „heiligen Allianz“ vorbei. Es ist Zeit für Europa, einzusehen, daß dieser Gefühlschwung zu einem Mißtrauen gegen Europa hauptsächlich aus der Tätigkeit des Völkerbunds folge. Es sei Amerikas Ueberzeugung, daß die europäischen Verbündeten Amerika nur zum besten gehalten haben.

„New York Times“ meint, die englische Presse fühle es, daß es mit der britischen Würde unentbehrlich sei, wie ein Fickweib zu schimpfen. Jedenfalls werde in den englischen Blättern der Wert der englisch-amerikanischen Freundschaft genügend gewürdigt, um sie nicht überflüssig zu stören. Ueberdies befindet sich England in der gleichen Lage gegenüber Frankreich und Italien, wie die Vereinigten Staaten gegenüber allen ehemaligen Verbündeten. Die Schuldentilgungsverträge seien ein abgeschlossenes Geschäft und die gegenseitigen Beschuldigungen können nicht die Siegel von den Verträgen reißen. Nationale Leidenschaften dürfen nicht künftige Verhandlungen stören, die bessere Ergebnisse zeitigen könnten.

Neue Nachrichten

Preußen und die Hohenzollern
Berlin, 23. Juli. Wie eine Korrespondenz berichtet, hat Lt. Generalbevollmächtigter der Hohenzollern, v. Berg, neue Vorschläge ausgearbeitet, in denen er bei einer Reihe strittiger Objekte von seinen früheren Forderungen zurücktritt. Es handelt sich dabei um Grundbesitz, der bei Säkularisationen an die Hohenzollern fiel, sowie um mehrere Gebäudelomplexe, die rein repräsentativen Zwecken dienen.

Das Urteil über den Eisenbahnunfall im Korridor
Danzig, 23. Juli. Das Schiedsgericht hat über das große Eisenbahnunglück bei Stargard die Entscheidung gefällt. Der deutsche Antrag, der das Unglück auf die (von der polnischen Verwaltung verschuldete) schlechte Beschaffenheit der Eisenbahnstrecke Dirschau-Firschau zurückführte, wurde abgelehnt. In dem Urteil wurde gesagt, daß das Unglück auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sei.

Das Ministerium Poincaré
Paris, 23. Juli. Wie Havas mitteilt, sind auf Grund der bisherigen Verhandlungen Poincarés folgende Posten entgültig besetzt worden: Vorsitz des Ministerrats, Finanzen und Wiederaufbau: Poincaré, Justiz und Elbst-Gebirgen: Barthou, Auswärtige Angelegenheiten: Briand, Marine: Georg Vengues, Inneres: Albert Sarraut, Kolonien: Leon Perrier, Handel: Sokanowski, Defensitische Arbeiten: Lardieu, Pensionen Louis Marin. Wie außerdem bekannt wird, hat Patkewé das Kriegs-

ministerium und Herriot das Unterrichtsministerium auf Wunsch Poincarés übernommen. Der radikale Abgeordnete Deuille wird von Herriot zur Übernahme des Unterrichtsministeriums aufgefordert werden, so daß im Augenblick nur noch das Arbeitsministerium zu besetzen bleibt. Poincaré hat dem Staatspräsidenten die Zusammensetzung des Ministeriums mitgeteilt.

Französisches Landesamt für Giftgase

Paris, 23. Juli. Beim Ministerium für Handel und Industrie ist ein Landesverteidigungsamt errichtet worden, das die Aufgabe hat, die Herstellung von Giftgasen und anderen der Kriegführung dienenden Erzeugnisse der privaten chemischen Industrie zu überwachen und die Leistungsfähigkeit dieser Industrie den Bedürfnissen des Kriegs anzupassen. — Deutschland ist bekanntlich die Herstellung derartiger chemischer Kriegsmittel strengstens verboten.

Württemberg

Stuttgart, 22. Juli. Krankheitsstatistik. In der 27. Jahreswoche vom 4. bis 10. Juli wurden folgende Fälle von gemeinlichkeitsfähigen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 14 (tödlich Lungen- und Kehlkopftuberkulose 6 (58), Scharlach 13 (1), Typhus 4 (1), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist heute unerwartet der Landtagsabgeordnete Fabrikant und Landwirt Gottlob Baumgärtner im Alter von 55 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Er gehörte seit 1920 der Fraktion des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds an. Der Verstorbene war als kenntnisreicher Mann und vorzüglicher Charakter allgemein geschätzt.

Ein allgemeiner deutscher Schuhmachertag wird vom 7. bis 9. August in Stuttgart abgehalten werden.

Lebensretter. Dem 16jähr. Schüler Alfred Moericke, Sohn des Majors d. Ref. a. D. Moericke, wurde vom Preussischen Staatsministerium die Anerkennung zur Rettungsmedaille erteilt. Mit vollendetem 18. Lebensjahr wird er die Auszeichnung erhalten.

Hausfuchung. Bei der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ fand am Mittwoch auf der Redaktion und in der Buchhandlung eine Hausfuchung statt. Es wurden einige Exemplare der kommunistischen Zeitschrift „Der Knüttel“ beschlagnahmt; außerdem wurde nach dem Manuskript einer Notiz in der „Südd. Arbeiterzeitung“ gesucht, in der Arbeiterkinder aufgefördert worden waren, sich am Gautreffen der Roten Frontkämpfer zu beteiligen. Diese Aufforderung verstoßt gegen das Verbot der Beteiligung der Schuljugend an politischen Versammlungen.

Der Trompetenbaum, eine Sehenswürdigkeit der Planie, steht in voller Blüte. Diese Bäume sind selten. Stuttgart besitzt nur noch ein weiteres Exemplar.

Ein schwerer Junge. Das Schöffengericht hat den Kraftwagenführer Kilian Schwarz von Tristolz O. L. Leutkirch wegen zahlreicher Diebstähle in Bauernhäusern der verschiedensten Gegenden des Landes zu 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Aus dem Lande

Wablingen, 23. Juli. Amisversammlung. Die Amisversammlung hat nach Abstrich von 14 000 M. Beiträgen zu Straßenbauten, die im Wege der Schuldaufnahme aufgebracht werden sollen, die Einnahmen auf 327 729 M., die Ausgaben auf 813 950 M. und den durch Umlage auf die Bezirksgemeinden auszubringenden Abmangel auf 430 000 M. (1925 440 000 M.) festgestellt. Der weitere Fehlbetrag kann durch verfügbare Restmittel gedeckt werden. Aufseilig wurde die Notwendigkeit eines Krankenhausneubaus anerkannt, da das derzeitige Krankenhaus andauernd überfüllt ist und den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Aus dem bisherigen Krankenhaus soll eine Abteilung für innere Krankheiten entstehen, während in dem Neubau die chirurgische Abteilung untergebracht sein wird. Das vorliegende Bauprogramm sieht Raum für weitere 60 Betten vor. Der Gesamtaufwand ist mit 700 000—800 000 M. in Rechnung genommen. Mit den Grabarbeiten soll schon im Laufe des Winters begonnen werden.

Wilhelmshof O. L. Ludwigsburg, 23. Juli. Vom Hund gebissen. Das etwa 6 J. a. Töchterchen des Ernst Haug wurde vom Hofhund, seinem treuen Gespielen, der das

Kind im Augenblick nicht erkannt hatte, zu Boden geworfen und am ganzen Körper, besonders am Kopf mit starken Biß- und Kratzwunden versehen.

Poppenweiler O. L. Ludwigsburg, 23. Juli. Auffindung einer Leiche. Am Elektrizitätswerk wurde die Leiche des am letzten Freitag in der Nähe des Seilerwagens bei Cannstatt beim Baden ertrunkenen Schuhmachers Gottlieb Veshwenger von Wildgarten, Gde. Untertoth O. L. Gaildorf, gefunden. Es ist dies die dritte in diesem Monat am Elektrizitätswerk geländete Leiche.

Nordheim O. L. Brackenheim, 23. Juli. Selbstmord. Der am 14. Juli als vermisst gemeldete Christoph Hönnige wurde am Dienstag in der Nähe des Bahnwärterpostens zwischen Klingenberg und Bödingen erhängt aufgefunden.

Murrhardt, 23. Juli. Heimatspiele. Von herrlichem Wetter begünstigt, fand die erste Aufführung des Heimatspiels „Am Römerwald“ im zweiten Spieljahr statt. Der Besuch zeigte, wie das Spiel seine Anziehungskraft noch gesteigert hat. Die nächsten Spieltage sind der 1. und der 15. August.

Brettenfeld O. L. Gerabronn, 23. Juli. Tödlicher Sturz. Eine 36 J. a. led. Landwirtschtochter stürzte infolge Fallsucht in einen Brunnen. Sie wurde tödlich verletzt.

Münsingen, 23. Juli. Unterbietungsblüten. Die Angebote zur Herrichtung der Straße bis nach Hunderdingen für den späteren Postautoverkehr ergaben zwischen dem niedersten und dem höchsten Angebot einen Unterschied von rund 100 000 M. Die brauchbaren Berechnungen bewegen sich um 100 000 M. herum. Die Arbeiten sollen baldmöglichst in Angriff genommen werden.

Gomadingen O. L. Münsingen, 23. Juli. Unwetter-schaden. Das in der Nacht auf Dienstag niedergegangene Gewitter hat hier verheerend gewirkt. Ein großer Teil der Felder ist bis zu 90 Prozent verhehelt. Auf der Markung Gomadingen und Offenhausen dürften 5000—6000 Festmeter Holz dem Wind zum Opfer gefallen sein. Der Staatswald Pfaffenstall ist fast vollständig zerstört. Durch Fichtenkulturen von 60jährigem Bestand hat er ganze Gassen niedergedrückt. Eine im vorigen Jahr von der Gemeinde erstellte Unterkunftsstätte bildet einen Trümmerhaufen.

Kohlstein O. L. Münsingen, 23. Juli. Die Hand in der Fatterschneidmaschine. Die Hausfrau Fr. Baish, die zurzeit beim Ortsvorsteher bedienstet ist, brachte ihre beiden Hände in die Fatterschneidmaschine. Es mußte ihr einige Finger an der linken Hand abgenommen werden.

Mönchsberg O. L. Herrenberg, 23. Juli. Schmerzhafte Nachricht. Der 20 J. a. Sohn August des Schulheizen Schneider ließ sich im April d. J. auf dem Dampfer „Cap Polonia“ als Kochmaat anstellen. Die Eltern erhielten in den letzten Tagen die Nachricht, daß ihr Sohn am 5. Juni in Rio de Janeiro dem Typhus erlegen ist. Der Fall ist umso trauriger, als in derselben Stadt, in der dieser Sohn August gestorben ist, sein Bruder Hans seit drei Jahren wohnhaft ist. Durch das verspätete Eintreffen des Briefs war er nicht rechtzeitig von der Ankunft seines Bruders unterrichtet worden und so mußte der Erkrankte unter lauter Fremden sein junges Leben lassen.

Balingen, 23. Juli. Das Unwetter. Gestern traf Ministerialdirektor Reuffer vom Ministerium des Innern hier ein, um die Unweterschäden im Bezirk zu besichtigen. Oberamtmann Lemppenaü hat mit einigen Herren bereits am Dienstag die betroffenen Markungen besucht. In einer Versammlung des Wohlfühlvereins erstatteten die Ortsvorsitzer Bericht über den Schaden in ihren Gemeinden.

Schömberg O. L. Kottweil, 23. Juli. Der Unwetter-schaden in Wald und Flur wird hier auf mindestens 1/2 Million Mark geschätzt. In den städtischen Wäldungen liegen mehr als 6000 Festmeter Bangholz kreuz und quer durcheinander. In Frühlings sind zwölf Morgen Gemeindegewaldungen vom Sturm abgeblasen worden. Etwa 50 300 bis 400jährige Eichen wurden entwurzelt.

Blaubeuren, 23. Juli. Brand. Nachts ist der Dach- und obere Stock der Möbelfabrik Jordan abgebrannt.

Biberach, 23. Juli. Gerichtsvollzieher für Steuerrückstände. Da die Steuerzahler ungemein im Rückstand sind mit ihren Verpflichtungen, ist die Stadt Biberach gezwungen, in nächster Zeit einen eigenen Gerichtsvollzieher zur Beitreibung der steuerrückständigen Forderungen anzustellen.

Altshausen O. L. Saulgau, 23. Juli. Gefasster Dieb. Anfangs Juni d. J. wurde einem hier in Stellung befindlichen ledigen Dienstknecht eine Herrenuhr nebst Gehäuse und Uhrkette aus seinen Kleidern gestohlen. Der Täter war bisher unbekannt. Erst die letzten Tage gelang es, ihn in der Person eines älteren Mannes von hier zu ermitteln, als er die entwendete Uhr an einen Uhrmacher verkaufen wollte. Die weiteren fehlenden Gegenstände (Uhrgehäuse und Uhrkette) wurden in einem Garten vergraben aufgefunden und wurden dem Bestohlenen ebenfalls zurückgegeben.

Bremen O. L. Saulgau, 23. Juli. Ortsvorsteher-jubiläum. Am 21. Juli konnte Schultheiß Martin Eberhardt das 40jährige Dienstjubiläum als Ortsvorsteher der Gemeinde Bremen begehen. Dem 73jährigen Jubilar ging vom Oberamtsvorstand ein ehrendes Glückwunschschreiben zu.

Ravensburg, 23. Juli. Sturz vom Rad. Pauline Hirsche von Bavendorf stürzte in der Nähe der Rahlensbrücke vom Rad und wurde infolge einer Gehirnerschütterung bewußtlos aufgefunden.

Ravensburg, 23. Juli. Beiträge für die hochwasserbeschädigten Bezirke des württ. Oberlands. Der Vorstand des Württ. Sparkassen-Verbands hatte beschlossen, zur Vinderung der Not in den hochwasserbeschädigten Bezirken des württ. Oberlands ebenfalls einen Beitrag zu bewilligen, insoweit, als der in den einzelnen Bezirken ermittelte Schaden mindestens 200 000 M. beträgt. Danach erhalten die Bezirke Biberach a. N. 1000 M., Ehingen 500 M., Laupheim 1000 M., Ravensburg 500 M., Riedlingen 400 M., Tettnang 400 M., Waldsee 200 M. Die bewilligten Beträge sind den einzelnen Bezirken bereits überwiesen worden.

Weingarten, 23. Juli. Ober-schwäbischer Städte-tag. Auf einer hier abgehaltenen Tagung des Ober-schwäbischen Städteverbands wurde beschlossen, beim Ministerium des Innern Verwahrung dagegen einzulegen, daß der Landesfürsorgeverband 500 000 M. Restmittel aufspart, statt sie zur Senkung seiner Umlage zu verwenden. Ferner wurde beschlossen, Schritte zu unternehmen, um den Gemeinden auch die über den 1. April 1927 hinaus die Beiträgssteuer wegen Fehlens eines geeigneten Erlases zu erhalten. Ihre Aufhebung würde eine Erhöhung der Gemeindeumlagen von 3—5 v. H. bedeuten. Bezüglich der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit wurde beschlossen, dem württ. Arbeitsministerium zur Kenntnis zu bringen, daß eine allzu enge Fassung und Auslegung der Vorschriften für die Gewährung von Darlehen zu Notstandsarbeiten den kleineren Bezirken und Städten die Erlangung solcher unmöglich mache. Der Zinsfuß für solche Darlehen sollte höchstens 4 statt bisher 5½ und 6 v. H. betragen. Als unverständlich wurde bezeichnet, daß die Gemeinden durch Bekanntmachung im Staatsanzeiger zur weitgehenden Rücksichtnahme zur Steuerfundung aufgerordert und nehmlich durch besondere schriftliche Erlasse scharfsten zur Ablieferung der rückständigen Staatssteuern gedrängt werden.

Friedrichshafen, 23. Juli. Steigen des Bodenspiegels. Die zahlreichen Gewitter der letzten Tage mit ihren starken Regenfällen haben wiederum ein Steigen des Wasserspiegels auf etwa 5,26 Meter verursacht.

Heilbronn, 23. Juli. Der Redar steigt. Der Redar ist wieder uservoll geworden. Der Gewitterregen der letzten Tage wirkt sich so nachhaltig aus, daß die schmutzigen Wasser-massen das Baden in der Redarhalde fast unmöglich machen. — Der Sohn des Pferdehändlers Mannheimer hier ist bei einer Kahnfahrt auf der Elbe bei Hamburg ertrunken.

Weinsberg, 23. Juli. Kein Weibertreuefest. In einer gemeinsamen Sitzung der hiesigen Vereine im Gasthof zum „Rebstock“ wurde die Abhaltung eines Weibertreueherbstes für dieses Jahr abgelehnt.

Berthel O. L. Ehlingen, 23. Juli. Festgenommener Betrüger. Ein gut gekleideter junger Mann wurde hier festgenommen. Unter unwahren Angaben, er sei der Sohn des Bauunternehmers Haug und sei mit Ausmaßen beschäftigt, habe er zufällig kein Geld bei sich usw., entlehnte er Geld, das ihm auch gegeben wurde. Die polizeiliche Untersuchung hat jedoch ergeben, daß es sich um den in gleicher Art vorbestraften Mechaniker Oscar Engelried von Hegensberg handelt. Auf dem Wege zum Rathaus machte er zwar einen Fluchtversuch, wurde aber wieder ergriffen und an das Amtsgericht Ehlingen eingeliefert.

Lorch O. L. Weilheim, 23. Juli. 25 Jahre Landtagsabgeordneter. Die Demokratische Partei der

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marken.

32 Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Weidau.

betrottete Mutter und Kind mit einer Innigkeit, die das herbe Mädchen Gesicht verklärte.

Frau Scharwenker traf am Abend ein. Ihre Freude über den prächtigen Jungen war rührend.

Ueber die Abwesenheit des Gatten schüttelte sie den Kopf. „Wann wird er denn wieder bei Ihnen sein, Kind? Ihre Nachricht hat mich richtiggehend verwirrt. Daß er Sie so allein ließ, gerade in dieser Zeit, das ist eigentlich unverständlich.“

„Nicht so sprechen, liebe, liebe Tante.“

„Kind! Nur nicht gleich böse sein. Sie wissen, wie ich Ihren Gatten schätze. Es müssen ihn sehr triftige Gründe veranlaßt haben, Sie jetzt allein zu lassen.“

„Das glaube ich auch, Tante Scharwenker.“

Weitere acht Tage vergingen.

In Alines Seele begann eine banale Sorge zu erwachen. Die beiden Frauen sprachen ihr Trost zu, konnten jedoch ihre Betroffenheit über das lange Ausbleiben nicht verbergen.

Bierzehn Tage gingen ins Land und Friedrich Karl stellte sich immer noch nicht ein; auch nach drei Wochen nicht.

Die Angst in Alines Seele wog von Stunde zu Stunde. Auch die beiden Frauen wußten sich keinen Rat.

Da dachte Aline an Friedrich Karls Bruder Maximilian und bat ihn telegraphisch um sein sofortiges Kommen.

Drei, vier Tage vergingen wieder, doch niemand kam, denn der alte Graf Arnspers hatte das Telegramm der verhassten Schwiegertochter empfangen und ins Feuer geworfen.

Aline telegraphierte nochmals dringend, und als Maximilian dieses zweite Telegramm richtig erhielt, reiste er, außerst bestürzt, sofort ab.

Alines Botenschaft traf ihn hart. Er rief, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, und besorgte alle Formalitäten.

Am nächsten Tage reiste er wieder ab, versprach aber, sofort wieder zu kommen. Auf Arnspers angekommen, begab er sich logisch zu seinem Vater.

Der alte Graf sah seinen Sohn verwundert an. Sein Trümersgesicht war so seltsam verändert, fast hart und schmerzbehaftet.

Ohne alle Einleitung begann Maximilian: „Vater, ich komme von Friedrich Karls Frau.“ (Fortsetzung folgt.)

Kinderchen! Ach, ihr Boten Gottes!

Sie küßte das Kindchen innig, scherzte mit ihm, daß es vor Lachen aufjauchzte, und brachte es zu Bett.

Aber der kleine Kobold wollte noch nicht schlafen. Als Aline das Schlafzimmer verließ, lag es still wie ein müdes, kleines Vögeltchen. Kaum aber war die Mutter aus dem Zimmer heraus, da richtete sich das kleine Ding rasch auf, riefte sich am Gitter des Kinderbetts hoch und schaukelte, lustig trähend, hin und her. Die Mutter, o, die hatte aber keine Ohren.

„Du Kacker“, lachte sie für sich hin und trat in das Zimmer.

„Du Schlingel, willst du wohl schlafen?“

„Ache! Ache!“ lachte, jauchzte triumphierend das kleine, wilde Ding. Und wilder, empfänger, schaukelte es.

„Bist du wohl gleich brav lein!“

„Aha — ha —“, quiekte Marie-Anne, ein Lachen, so seltsam, so aus dem Innersten heraus, wie nur ein unschuldiges Kind lachen kann, war die Antwort. Sie prüstete schier vor Lachen.

Uebermut, Lebensfreude in höchster Form, Innigkeit stand in dem kleinen Schelmengesichtchen, daß Aline überwältigt von Glück an dem Bettchen niedersank und weinte vor Glück und Weh.

Sie sah ihren Gatten vor sich, der fast wie das Kind war, in dessen Seele sich das süße Wesen spiegeln konnte.

„Gib mich nicht lang allein!“ bot sie im Herzen.

In der Nacht weckte sie plötzlich ihre beiden Hissen. Plötzlich um Mitternacht und an Frau Scharwenker und Fräulein Kammerer telegraphieren.

Der Arzt kam rasch.

Um ein Uhr dachte sie noch einer schweren, aber auf lautem Geburten einem kräftigen, acht Pfund schweren Jungen das Leben.

Ganz stolz war der Arzt auf den Bengel, der schrie, als wenn er bereits acht Tage alt auf die Welt gekommen sei. Aline betrachtete glückselig ihren Jungen, in Sehnsucht des Gatten gedenkend.

„Du wirst dich freuen, Friedrich Karl. Nun haben wir alles, was wir brauchen.“

Am nächsten Morgen kam Fräulein Kammerer. Man sah es ihr an, daß es ihr eine große Freude war, Aline, die sie unbeschreiblich verehrte, einen Dienst zu erweisen. Sie

7.
Frau Aline war der Abschied von dem Gatten unendlich schwer gefallen, obwohl sie es ihren geliebten Friedrich Karl nicht spüren ließ. Als sie allein daheim in ihrem lichten Hause war und die kleine, unbeschreiblich süße Marie-Anne zu ihren Füßen spielte, da empfand sie so richtig, was es hieß, ohne ihn zu sein.
Die kleine Marie-Anne war bald ein Jahr alt. Sie sah zu der Mutter Füßen und sah die Mutter weinen. Da hob sie das kleine, linke Armechen und mit dem winzigen Zeigefinger fuchtelte sie in der Luft herum, ein unbeschreiblich drolliges Gesicht machend.
Aline mußte unter Tränen lächeln.
„Was hast du denn, mein Süßes?“
Zärtlich preßte sie das kleine Wesen an sich, das ihr den Liebesbeweis mit einem verklärten Lächeln dankte, einem Bächeln, so voll Innigkeit, daß das junge Weib innerlich vor Mutterglück aufjauchzte.
„Du, mein Kind! Mein Goldkind! Was will denn der Liebling?“
Und der Liebling tupfte der Mutter in die Augen, daß Aline sie schnell vor den kleinen Puppenfüßern schloß. Der kleine Buh tupfte noch einmal an die betränten Augen und steckte dann das Fingerchen in das kleine Mündchen.
„Mam — mam — mam —“, quiekte das Kindchen vergnügt. Schüttelte sich einen Augenblick, um dann wieder hell aufzulachen.
„Schmecken denn Mamas Tränen so salzig, Herzl?“
„Mam — mam — mam“, antwortete die kleine Marie-Anne.
„Wird unser Kindchen immer lieb zur Mama sein?“
„Mam — mam — mam, Pap — pap“, bejahte der Schein, und seine Braunaugen strahlten.
Glückliche Wesen, habt nur zwei Worte. Mam — mam, pap — pap, die alles sagen, in denen Freude und Leid, alles geht, und eine Mutter versteht euch.



Oberämter Göppingen, Omünd, Schorndorf und Welzheim hält am Sonntag nachmittag hier eine Familienzusammenkunft mit dem früheren Abgeordneten von Welzheim, Staatspräsident a. D. Dr. Hieber, ab. Es sind 25 Jahre her, daß Dr. Hieber vom Bezirk Welzheim in den Würst. Landtag eintraf wurde.

Ludwigsburg, 23. Juli. Eingemeindung. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde der Vertrag über die Eingemeindung von Hohent einstimmig genehmigt.

Markgröningen, 23. Juli. Erhängt. Der 55 Jahre alte Weingärtner Ernst Josenhans von hier hat schon einige Tage Anzeichen geistiger Umnachtung gezeigt und ist seiner Wohnung seit Dienstag ferngeblieben. Er wurde am andern Morgen in seiner Weinbergshütte erhängt aufgefunden.

Hafen M. Sigmaringen, 23. Juli. Tod in der Fremde. Pfarrer Martin in Beuren a. M., früher Stadtpfarrer in Weersburg, ist im Alter von 61 Jahren in Chicago, wo er den Eucharistischen Kongreß besuchte, an einer Lungenerkrankung gestorben.

Bad Imman, 23. Juli. Geistlicher Besuch. Der Erzbischof Dr. Friz von Freiburg und der Weihbischof und Bistumsverweser Dr. Sproll von Rottenburg machten den kurzen hier zur Kur weilenden 115 Kindern aus Hohenzollern, Württemberg, Baden und von der Rheinprovinz und Dortmund einen Besuch und besichtigten die Gebäulichkeiten und die Unterbringung der Kinder.

Benzingen M. Sigmaringen, 23. Juli. Brandwunden. Der Elektrotechniker Staib kam bei einer Feuerwehrrübung mit der elektrischen Leitung in Berührung. Er erlitt Brandwunden und wurde herabgeschleudert.

lokales.

Wildbad, den 24. Juli 1926.

Landestheater. Heute abend gelangt Emmerich Kalmans Operette „Gräfin Mariza“, die sich den Weltenerfolg errungen hat, zum 6. Male zur Aufführung. Die Titelpartie liegt in Händen von Grell von Jauer, die übrigen Hauptpartien in der seitherigen, vorzüglichen Besetzung. — Sonntag nachm. 4 Uhr zu kleinen Preisen als 1. Kinder-Vorstellung das beliebte Kindermärchen „Sneewittchen und die sieben Zwerge“ in vollständig neuer Ausstattung und 1. Besetzung sämtlicher Rollen. Abends 8 Uhr findet als gleichzeitige Fremdenvorstellung die 5. Wiederholung der Operetten-Neuheit „Olly-Polly“, die immer zu Stürmen der Heiterkeit hinreißt, statt. Anlässlich eines Gesamtgastspiels des Ensembles des Landestheaters in Freudenstadt schreibt der Grenzer u. a. . . . Von Philipp Rippin's ausgezeichnete musikalische Leitung wirksam unterstützt, haben die Wildbader ihre erste Operette mit großem Erfolg aufgeführt. Die Handlung ist eine recht gut gelungene Parodie und enthält neben manch witziger Verwechslungsszene ein Stück echten, kernigen Humors. Das Spiel der Film-

größe Harald von Egid Torriff und seines Freundes Charlin, von Robert Scharnagl war bewundernswert, schneidig und mitreißend und hat dadurch nicht unwesentlich dem Star des ganzen Abends, der vielbegehrten Olly von Maria Luber zur schauspielerischen Glanzleistung verholfen. Die losenden Beifallsstürme galten wohl in der Hauptsache dieser temperamentvollen, jugendlichen Erscheinung, wenngleich daneben die gemütvolle Fülle des alten Intriganten Tobias, von Walter Fischer-Achten nicht vergessen sein soll. Er ist der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht, um den sich stilvoll allerliebste Bräutchen, auch ältere Anwärterinnen gruppieren Somit dürfte diese Wiederholung weitgehendstes Interesse erwecken. Um den auswärtigen Theaterfreunden einen Besuch dieser Aufführung zu ermöglichen, fährt nach der Vorstellung ein Gesellschaftsauto, nach Calmbach M. 0.50—, Höfen M. 1.—, Neuenbürg M. 1.50, ab Kurplatz abends 11¹/₂ Uhr. — Montag abend 8 Uhr kommt Ludwig Thoma mit seinen immer beliebten Bauernschwänken und Lustspieleinakter zu Wort. Zur Aufführung gelangen „Brautschau“, „Die kleinen Verwandten“ u. „Waldfrieden“.

Vom Fußball-Verein. Gar wenig hat der Verein in letzter Zeit von sich hören lassen. Wohl besteht z. Zt., wie in jedem Jahre, das vom Verband angeordnete Spielverbot für Fußball-Wettspiele, jedoch für die Leichtathletik-Abtlg. war umfomehr Gelegenheit geboten, sich an Wettstreiten zu beteiligen, was auch des Bsteren der Fall war.

Nachstehend eine kurze Uebersicht hierüber:

- 6. März, Waldlauf Pforzheim: 6000 m, 8. Preis: H. Blumenthal,
- 25. April, Blichendronn, Hochsprung Jugend: 1. Preis: Karl Funf. 800 m-Lauf: 3. Preis: H. Blumenthal.
- 25. Mai, Pforzheim, 200 m-Lauf: 3. Preis: Emil Koch.
- 2. Juni, Pforzheim, Waldlauf 5000 m. 4. Preis: H. Blumenthal.
- 13. Juni, Brögingen, Dreikampf: 3. Preis: K. Kurz, 100m-Lauf: 3. Preis: K. Kurz, 1000m-Lauf: 4. Preis: H. Blumenthal,
- 27. Juni, Calw, 800m-Lauf: 2. Preis: H. Blumenthal,
- 18. Juli, Illingen, 800m-Lauf: 2. Preis: H. Blumenthal.

Nachdem die neuerrichtete Stätte der Bestimmung entsprechend als Festplatz bereits am 10. Mai durch den Lieberkranz Verwendung fand, soll nun am 22. August die Uebergabe und Eröffnung als Sport- und Spielplatz erfolgen. Dem Fußball-Verein, welcher unbegreiflicherweise stets ohne Unterstützung der andern Sportvereine die Errichtung einer neuen Spielstätte angestrebt hatte,

sind die sportlichen Veranstaltungen für die Plageeinweihung übertragen worden.

Der Verein wird zweifellos, wie bei früheren Veranstaltungen, alles aufbieten, um eine dem neuen Plage entsprechende würdige Einweihung zu gestalten.

Eine früher schon mehrfach gebildete „Alte Herren-Mannschaft“ ist auch wieder ins Leben gerufen worden, die auf dem näher gelegenen Plage diesmal wohl auch am Leben bleiben wird.

Werbeshwimmen. Günstiges Wetter vorausgesetzt und eine zum Baden geeignete Wassertemperatur veranstaltet der Untere Schwarzwald-Turngau morgen Sonntag von 1 Uhr ab im Elektrizitätswerkskanal in Neuenbürg ein Werbeschwimmen. Schon längst hat sich die Deutsche Turnerschaft neben dem turnerischen Gebiet auch mit dieser über allem Sport erhabenen Sportart befaßt, und wenn auch nicht überall Gelegenheit hierzu vorhanden ist, doch recht erfreuliche Erfolge erzielt. Innerhalb der Deutschen Turnerschaft haben v. 12000 Vereinen nur 6000 im Sommer Schwimmgelegenheit, im Winter dagegen nur 900. Der 11. Turnkreis Schwaben zählt 105 Vereine, die sich neben dem Turnen auch dem Schwimmen widmen. Wer mit der Schwimmtechnik vertraut ist, weiß, welche hohe gesundheitliche Wert für den Einzelnen durch Pflege des Schwimmens zugute kommt. Es ist aber auch ein Akt der Nächstenliebe, wenn jeder sich mit dem Schwimmen vertraut macht, um im gegebenen Fall auch als Retter vom Tode des Ertrinkens beizuspringen. Ich verweise nur auf die z. Zt. vielfach vorkommenden Badunfälle. Dieses geplante Schwimmen wird durchgeführt für Schüler, Zöglinge und Turner im Freischwimmen, an der sich dann ein Mannschaftschwimmen (die Mannschaft 4 Mann) anreicht. Gegebenenfalls wird auch ein Rettungsschwimmen mit verbunden werden. In Anbetracht der großen Bedeutung des Schwimmens dürfte diese Veranstaltung viele Interessenten anlocken.

Berichtigung zum gestern gebrachten „Allerlei über Wildbad“. Der letzte Satz in Absatz 4 muß lauten: „Nur eine einzige Höhe um Wildbad, der Eiberg, einst Eibenberg (also nicht Eichenberg!), weist auf Nadelholz hin.“

Evang. Gottesdienst. 8. S. n. Trinitatis, 25. Juli. 9¹/₂ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterich. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 8 Uhr abends, Bibelstunde: Derselbe. — Die biblische Andacht im Katharinenstift fällt die kommende Woche aus.

Kath. Gottesdienst. 9. Sonnt. n. Pfingsten. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Amt. Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachm. von 5—7 Uhr, Werktags in der Frühe. Kommunion: Sonntag und Werktags bei der hl. Messe.

Nation. Frauendienst. Montag nachm. 3 Uhr „Falkenhof.“

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist edles Brennessel-Haarwasser mit den 3 Brennesseln. Stadtapotheke Wildbad.

Persil für Wollwäsche!

Waschen Sie Ihre farbigen Wollachen in einfacher kalter Lauge. PERSIL sichert sorgsamre Säuberung.

Sitzung des Gemeinderats am Dienstag den 27. Juli, nachm. 5 Uhr. Tagesordnung:

- 1) Ortsfürsorgefachen.
- 2) Stuttgarter Wasserversorgungsfrage.
- 3) Sonstiges.

Wildbad.

Am Montag, den 26. Juli 1926, vormittags 10 Uhr kommen im Wege der Zwangsversteigerung zirka 5 Fstm. Eichen (Schnittware) 150 Bd. Spalierlatten zur Versteigerung. Zusammenkunft bei der Drehscheibe. S ä h l e, Gerichtsvollzieher.

Am Montag trifft ein Waggon Lauffener Speisekartoffeln ein und nimmt noch Bestellungen entgegen Karl Tubach sen., Tel. 62.

Conditorei Bechtle. Gefrorenes

täglich frisch in elektrischer Kühlanlage hergestellt (hygienisch sanitär einwandfrei) wird auch außer Haus abgegeben.

Sunghühner beste Leger lief. Geflügelhof in Mergentheim P 113. Preisliste frei. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

6-Reichsbankdiskont Bis 60000.— Beträge sucht kapitalkräft. Interessentkreis sicher anzulegen. Keine Vermittlung! Zuschr. B. N. H. 1085 Ala-Haasenstein & Vogler. Stuttgart 87.

Verloren dunkelblaue, seidene Trikot-Jacke.

Gegen Belohnung abzugeben bei Fr. Eisele, König Karlstraße 87.

Gaißon-Musverkauf!

von Samstag, den 24. Juli bis Samstag, den 7. August. Bedeutend ermäßigte Preise auf Qualitäts-Schuhwerk

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster

Schuhhaus Bott Inh.: Eugen Seydelmann Erstes und ältestes Schuhgeschäft am Plage

Landes-Kurtheater Direktion: Steng-Krauß Telephon 135

Samstag, den 24. Juli Gräfin Mariza Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman. Sonntag, den 25. Juli nachmittags 4 Uhr

Kinder-Vorstellung Sneewittchen und die sieben Zwerge abends 8 Uhr

Olly - Polly? Operette in 3 Akten von Walter Kollo.

1a. Eiderfettkäse 9 Pfd. M. 6.— franko Dampfkäse-Fabrik Reudburg.

Neue Gänsefedern, bestens gewaschen, ohne Staub und Schmutz, leichtwiegend, wie v. d. Gans gerupft, mit allen Daunen p. Pfd. 3.—, hochprima 4.—, Halbdaunen füllfertig 5.—, 6.40, Edel-¹/₄ Daunen 6.90, allerbeste 7.40, geriff. daunige Federn 4.10, 4.80, hochprima 5.80 allerbeste 7.50, 1a. Reford-daunen 9.75, 1a. Vollbaunen 10.40, 12.40, hochfein 14.90

Fertige Betten. Viele unaufgeforderte Anerkennungen. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück. Friz Rauer, Reutreppe b120 Oberbruch, Gänsefästerel

NW&K WOLLGARNE Taubenwolle Zarteste Zephyrwolle zum Sticken und Häkeln Überall erhältlich. Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld Die Taube bürgt für Güte

Augenarzt Dr. Osterried Dr. Brinkmann's Nachf. Pforzheim, Westliche 29 Sprechst. tägl. 9—1 u. 3—6 Uhr Samstag nur vormittags.

Denkbar größte Auswahl in Schokolade und Bonbons erster Firmen finden Sie im Schokoladenspezialgeschäft Hermann Pfau, Kolonnaden

Fußball-Verein Wildbad e. S.

Heute abend von 5 Uhr ab, morgen nachmittag von 1 Uhr ab

Training für sämtliche Mannschaften.

Unser großer
Saison - Ausverkauf

beginnt heute zu radikal herabgesetzten Preisen

Ornstein & Schwarz

Westliche 8

Pforzheim

Westliche 8

Besichtigen Sie unser Schaufenster

Um meiner werten Kundschaft eine günstige Einkaufsgelegenheit zu bieten, gewähre ich bis auf weiteres auf

Kleiderstoffe
 Musseline
 Wollmusseline

15
 Prozent
 Rabatt

Damenwäsche
 Herrenwäsche
 Bettwäsche
 Schürzen

15
 Prozent
 Rabatt

Bettdamaste
 Halbleinen
 Baumwolltuche
 Finette
 Kölsch, Ziz

15
 Prozent
 Rabatt

Trikotagen
 Damenstrümpfe
 Kinderstrümpfe
 Sportstrümpfe
 Socken

20
 Prozent
 Rabatt

Baumwollflanelle, Veloure, Biber **25 Prozent Rabatt**

Damenkonfektion 20% Rabatt

Ein Posten
**Handarbeits-
 Westen und
 Jacken**
30 Prozent Rabatt

**Boden-
 teppiche
 Bettvorlagen**
20 Prozent Rabatt

**Woldecken
 Kamelhaar-
 decken**
25 Prozent Rabatt

Phil. Bosch Nachf., Inh.: **Wildbad**
 Fritz Wiber,

Geschw. Flum

König-Karlstr. 187, dir. neb. Verkehrsbüro

Buchhandlung

Leihbibliothek Reiseandenken

Verlag:

Wildbad in 10 Tiefdruck-Kunstblättern. Mk. 2.—. Anerkannt die schönsten Ansichtskarten. Orig.-Photographien. Radierungen und Bilder kaufen Sie bei uns.

Hauptverkaufsstelle des „Humor. Wildbadführer“ von Carl Ch. Flum hier, zu dem soeben ein 16seitiger Nachtrag erschienen ist. Preis zus. nur 75 Pf.

Herren-, Burfchen- u. Kinder-Anzüge
 erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen

im
**Konfektionsgeschäft
 FRANZ GRATZ**

Paulinenstraße, 1 Treppe

Sommer-Ausverkauf

**Walchkleider für Damen
 Spielanzüge** in allen Größen

enorm billig

Erstes Pforzheimer Schürzenhaus
 Ecke Westliche und Blumenstraße

Lungen- und Asthmakranken
 ist unser Kräuter-Tee „**Silvana**“ von hervorragender, vorbeugender Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt“, schreibt E. W., in P. „Auswurf, Nachtschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf“, „Unser Arzt freute sich selbst, daß der Tee mir bekommt“, Appetit und Wohlbefinden hoben sich“ so lauten täglich Dankschreiben. Pro Paket Mk. 1.— Nachn. LL. Verordnung frei verkäuflich. **Silvana-Gesellschaft, Augsburg 4000.**

Saison-Räumungs-Verkauf

vom 24. Juli bis 7. August.

Zwecks vollständiger Räumung der Lagerbestände in

Damen- u. Mädchen-Bekleidung

habe ich **große Preisermäßigungen** eintreten lassen.

Bitte um Besichtigung meiner Auslagen sowie Verkaufsräume ohne Kaufzwang!

Geöffnet von 1/29
 bis 3/4 Uhr.

C. Berner, Pforzheim

Ecke Metzger- und
 Blumenstrasse.